

Der bewaffnete Friede

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **39 (1963-1964)**

Heft 17

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der bewaffnete Friede

Militärpolitische Weltchronik

Die EXPO 1964 ist eröffnet, die sich als Landesausstellung zum Ziel setzte, das Land zu zeigen, wie es wirklich ist. Wir möchten es vorwegnehmen: Die Ausstellung an den Gestaden des Genfersees, mit viel Fleiß und Liebe geschaffen, kann nicht in einem Tag gesehen und daher heute auch nicht voll gewürdigt werden. Man darf aber heute schon sagen, daß auch diese Landesschau in die Geschichte als eine große Schau eingehen wird und es wert ist, besucht zu werden.

Mit der großartigen, vielleicht da und dort etwas fremd wirkenden Architektur, sozusagen eine gerissene äußere Schale und Aufmachung, gibt es aber auch im Innern der EXPO gar manches, das den guten, zu Einkehr und Besinnung mahnenden inneren Wert ausmacht und von uns selbst entdeckt werden muß. Es ist richtig, daß sich am ersten Tag nicht jene Hochstimmung einstellte, die wir vor 25 Jahren von der Landi in Zürich mit nach Hause brachten. Es ist vielleicht richtig, wenn gesagt wird, daß die Ausstellung in Lausanne ein Spiegel unseres Landes in heutiger Zeit ist, wo wir vieles noch nicht begreifen, es erdauern und erarbeiten müssen, uns aus Ablehnung zum verständnisvollen Dulden durchwinden müssen, wo heitere Ueberschwenglichkeit neben den ernsten Fragen unseres eigenen und unseres Landes Sein stehen, wo es gilt, den Problemen auf den Grund zu gehen und Farbe zu bekennen.

Das sind die Empfindungen, welche den Berichterstatter durch den Sektor 1 begleitet haben, als er den «Weg

der Schweiz» beschritt, der in neuartiger Gestaltung das sein will, was 1939 der Höhenweg der Landi zum Ausdruck brachte und in diesem schweren Jahr der Weltgeschichte dem Schweizervolk Stärkung und Zuversicht gab. Es lohnt sich, auch hier bei den einzelnen Unterabteilungen zu verweilen, die Gestaltung auf sich wirken zu lassen und als Eindruck mehr mitzunehmen, als auf den kleinen und mit Worten sparsamen Schrifttafeln ausgesagt wird.

Die von Hans Städeli gestaltete Wehrbereitschaft, wo mit über tausend Figuren unsere Freiheitskämpfe und Eroberungsfeldzüge, der Söldnerdienst, die alten Kantonsheere und unsere heutige Feldarmee zur Darstellung gelangen, zeigt, daß ihre Lage inmitten Europas es mit sich brachte, daß die Schweiz von jeher wachsam sein mußte. Ein eingefleischter Kriegergeist, große körperliche Kraft und Gewandtheit, das Schwingen und andere bei den Bauern und Sennen übliche Kampfspiele schufen günstige Vorbedingungen für diese Wehrbereitschaft, wie sie auch im «Weg der Schweiz» gewürdigt wird. Es wird auch gezeigt, wie heute die Milizarmee Trägerin dieser ursprünglichen Kampfeslust ist, die allerdings durch die klar umschriebenen Aufgaben des Bürgersoldaten gebändigt sein will.

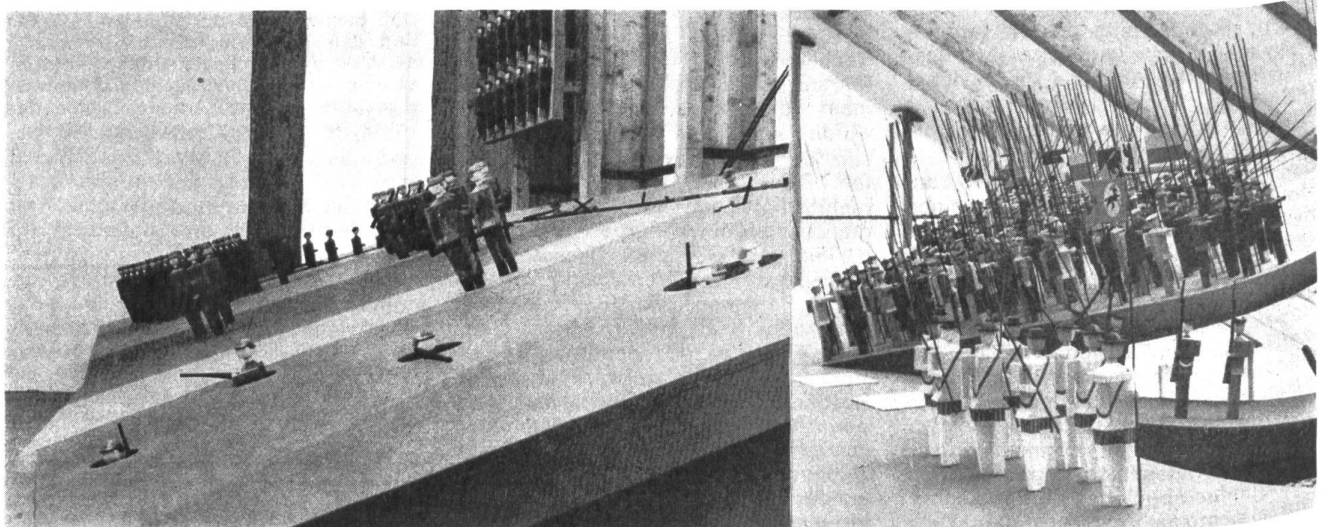
In diesem Zusammenhang kommt auch die schweizerische Neutralität, wie auch die internationale Mitverantwortung, zur Geltung. Die Schweiz ist auch das Land der Zuflucht, für das sie durch ihre geographische Lage, die Mannigfaltigkeit ihrer Kultur und durch ihre Tradition der Toleranz vorbestimmt war. Originell und anregend ist die Unterabteilung «Ein Tag in der Schweiz» gestaltet, wo Gulliver, der Riese aus Swifts berühmtem Roman, auf Reisen geht und die Frage stellt: Wer sind wir?

Als das am besten gelungene Kernstück dieses an der EXPO gezeigten Weges der Schweiz möchten wir nach den erhaltenen Eindrücken die Unterabteilung **«Die Schweiz im Spiegel»** bezeichnen, und es wäre wünschens-

wert, wenn sich gerade hier alle die erwarteten Millionen von Besuchern genügend Zeit nähmen und sich den Spiegel vorhalten ließen. Diese Unterabteilung zeigt mutig die Tatsachen auf, die nachdenklich stimmen und beunruhigend sind und immer wieder die Frage stellen: Haben wir alle unsere Probleme gelöst? Als gutes Ausdrucksmittel wurde der Film gewählt, der sich am besten dazu eignet, die Gegenwart zu durchleuchten und uns gewisse Zustände wahrhaft, ohne Verstellung und Schminke, vor Augen zu führen.

Es ist erstaunlich, was in diesen fünf ineinandergehenden Kinoräumen in Filmen von je drei Minuten Dauer eindrücklich ausgesagt wird. Es wird der Versuch gemacht, nicht weit abzuschweifen, das Sichtbare aufzuzeigen und die Deutung dem Besucher zu überlassen. Der erste Film zeigt farbig in jeder Hinsicht die schöne und erfreuliche Schweiz, wo scheinbar alles zum besten bestellt ist, das wohlhabende und in der Hochkonjunktur blühende Land. Im nächsten Film bereits, in Schwarzweiß gehalten, werden die brennenden Probleme, die als Anklage empfunden werden können, aufgeworfen und in klaren Einstellungen gezeichnet. Das sind die 700 000 ausländischen Arbeitskräfte, die vor allem die unteren Einkommensklassen treffende Wohnungsnot, die Not der alten Leute in einer nur auf Leistung und Nutzen eingestellten Gesellschaft und die Sorgen mit der Ausbildung und Erhaltung der Elite wegen der fehlenden Lehrer, Professoren, Aerzte, Ingenieure, Techniker und Forscher.

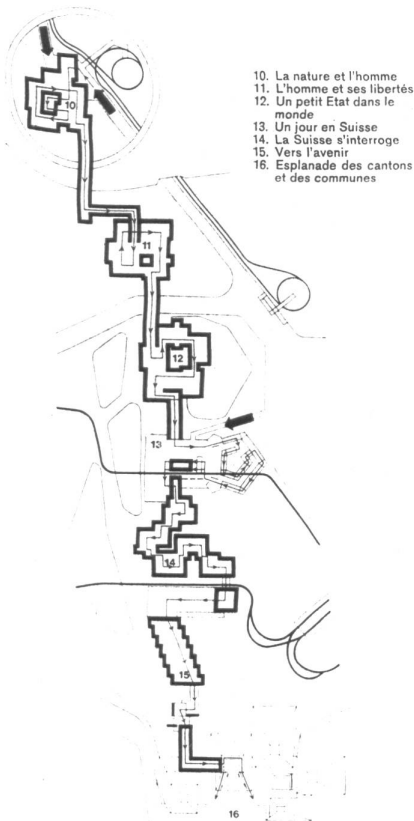
Eindrücklich, fast anklagend, ist der dritte Film, der das Leben einer typischen Familie in der sogenannten Wohlstandsgesellschaft schildert, wo jeder arbeitet um noch mehr zu verdienen und immer mehr materielle Güter zu raffen, nachdem die modernen Informations- und Werbemittel künstlich neue Bedürfnisse schaffen. Das Familienleben stirbt ab, und über dem Streifen steht die Frage: Was hat der Wohlstand für einen Sinn, wenn





Fragend ins Leere blickend, soll uns das Gesicht dieses Buben, der junge Sohn einer typischen Familie unserer sogenannten Wohlstandsgesellschaft, an den Sinn geistlosen materiellen Raffens erinnern. Ausschnitt aus dem dritten Teil der Filmfolge in der Unterabteilung «Die Schweiz im Spiegel» am «Weg der Schweiz»

wir ihn bar jedes geistigen Inhalts an unsere Kinder weitergeben? Eindrücklich bleibt dieser fragende Gesichtsausdruck im Gedächtnis haften, mit dem der kleine Sohn dieser Familie, am sonntäglichen kilometerfressenden Ausflug, auf dem Rücksitz des Strassenkreuzers plazierte, ins Leere schaut. Der vierte Streifen stellt die Frage: Ist die Schweiz immer noch schön? Die Drohung wird wach, wie die Bevölkerungszunahme, die Hebung des Lebensstandards, der allgemeine Wohlstand sie endgültig verunstalten, wenn wir dem nicht mit der Landesplanung auf weite Sicht entgegenwirken. Es ist zu hoffen, daß gerade auch



Der Weg der Schweiz an der EXPO

diese Bilder uns warnen, zeichnen sie doch deutlich, wie es unsere Nachlässigkeit, unsere Selbstsucht und Trägheit zulassen, daß Luft und Wasser immer mehr verschmutzen, während die Städte sich völlig wahllos ausbreiten. In der fünften Folge zeigt der letzte Kurzfilm das heutige Weltgeschehen, um den Beschauern ein impressionistisches Gesamtbild der modernen Welt zu zeigen, die einsehen müssen, daß die Schweiz, ob sie will oder nicht, am Schicksal der Menschheit teilhat. Krasse Armut, Krankheit und Leid stehen neben prahlerischem Luxus, Völlerei und Ausschweifungen des Wohllebens. Es geht uns auf, daß die Atombombe auch die friedliche Schweiz bedroht, wie die Zivilisation die ganze Erde umfaßt, kurz, daß die Schweiz einer Welt im Umbruch angehört.

Es ist der Sinn dieser Chronik, die EXPO-Besucher in den Reihen unserer Leser im Rahmen dieser der wehrhaften Schweiz gewidmeten Nummer auf die sehenswerte Unterabteilung am «Weg der Schweiz» hinzuweisen und sie aufzufordern, auch Freunde und Bekannte darauf aufmerksam zu machen, da dieser Spiegel zu jedem, auch zum kürzesten EXPO-Besuch gehören sollte. Tolk

Tagung der Veteranen-Vereinigung des Schweiz. Unteroffiziers-Verbandes

Sonntag, den 14. Juni 1964, in Freiburg

in Verbindung mit der 100-Jahrfeier des Schweiz. Unteroffiziers-Verbandes

Tagesprogramm:

9.30 Eröffnung der 19. Jahresversammlung der Veteranen-Vereinigung des SUOV in der Aula der Universität Freiburg.

Begrüßung und Totenehrung.

Traktanden:

1. Protokoll der 18. Tagung in Rapperswil 1963.
2. Bericht des Obmanns.
3. Rechnungsablage und Revisorenbericht.
4. Ehrungen:
 - a) Ehrenveteranen,
 - b) Ehrung des Tagungsältesten.
5. Anträge:
 - a) der Obmannschaft,
 - b) der Mitgliedschaft.
6. Voranschlag für das Geschäftsjahr 1965.
7. Bestimmung des Ortes für die 20. Tagung 1965.
8. Unvorhergesehenes und Verschiedenes.
9. Fahnenehrung.

Bemerkungen:

Zu Traktandum 5 b. Die Veteranen-Vereinigung des UOV Olten stellt den Antrag, Art. 5 unserer Satzungen in dem Sinne abzuändern, daß unter a) an Stelle von 50 Jahre Mitgliedschaft im SUOV! 45 Jahre und unter b) Erreichung des 80. Altersjahr! 75. Altersjahr und 45 Jahre Mitgliedschaft im SUOV, als Bedingung zur Ernennung von Ehrenveteranen gesetzt wird. Dieser Art. wurde bereits im Jahre 1959 abgeändert.

Zu Traktandum 7. Im Jahre 1965 finden die Schweiz. Unteroffiziers-Tage in Thun

statt. In Art. 7 der Satzungen wird bestimmt, daß im Jahre der SUT die Jahresversammlung der Veteranen-Vereinigung des SUOV am Orte und während den SUT durchgeführt wird. Somit ist Thun in Vorschlag.

10.45 Schluß der Jahresversammlung der Veteranen-Vereinigung des SUOV.

11.00 Offizieller Festakt in der Aula der Universität Freiburg.

12.00 Abmarsch des Festzuges zur Festhalle. Die Veteranen nehmen an der Spitze des Festzuges Platz und treten kurz vor der Festhalle aus dem Festzug aus, um den Festzug von einem reservierten Platz aus zu besichtigen.

Der Platz ist reserviert.

13.00 Bankett in der Festhalle (Reservierter Platz) und Pflege der Kameradschaft.

16.00 Schluß der Jubiläumsfeier und der 19. Tagung der Veteranen-Vereinigung.

Tenue: Zivil. Das Tragen des Veteranen-Abzeichens ist Ehrensache.

Das Einladungsschreiben und die nötigen Unterlagen sowie weitere Mitteilungen erhalten die Veteranen durch das Organisationskomitee in Freiburg zugestellt. Preis der Teilnehmerkarte: Fr. 12.—.

In freudiger Erwartung, daß alle Veteranen, denen es irgendwie möglich ist, an der 19. Tagung in Freiburg teilnehmen, entbieten wir unsere freundlichen vaterländischen Grüße.

Veteranen-Vereinigung des SUOV
Fw. J. Marty, Obmann

Literatur

F. M. von Senger und Etterlin

Das kleine Panzerbuch

184 Seiten mit 285 Zeichnungen. Plastikeinband, DM 15.—. J.F. Lehmanns Verlag München.

Alle die vielen Leser, die uns schon oft gebeten haben, die in regelmäßiger Folge erscheinende Rubrik «Panzererkennung» gesammelt herauszugeben, seien auf diese Neuerscheinung aufmerksam gemacht. Der Verfasser, eine in der ganzen Welt anerkannte Kapazität in Panzerfragen, hat einmal mehr in Wort und Bild sämtliches Material über die wichtigsten, zur Zeit im Truppeneinsatz oder in einem fortgeschrittenen Versuchsstadium stehenden Panzerfahrzeuge zusammengetragen und zu einem übersichtlichen, handlichen Nachschlagewerk verarbeitet. Die Zeichnungen sind hervorragend und die technischen Daten präzise. U.a. finden wir darin auch den Kampfpanzer Pz 61 und die Schützenpanzer SW 1, Pirat 18 und Tartaruga. Dieses Standardwerk erfüllt alle Anforderungen und dürfte auch den Of. und Uof. unserer Armee beste Dienste leisten. H.

*

Hugo Schneider

Altschweizerische Waffenproduktion

CLV. Neujaarsblatt der Feuerwerkergesellschaft Zürich, 1964.

Hugo Schneider, Vizedirektor des eidgenössischen Landesmuseums und führender Kenner des historischen Waffen- und Rüstungswesens, legt uns im diesjährigen Neujaarsblatt der Zürcher Feuer-